©fotolia.de

Wovon Kleine und Grosse träumen

«Vor langer, langer Zeit …»

«… als das Wünschen noch geholfen hat». So beginnen die Märchen. Dornröschen lange ersehnt und kaum geboren, wird mit Wundergaben bedacht: Tugend, Schönheit, Reichtum und mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist. Den Wünschen auf der Spur. Barbara Brandt

Eine Eselsgeduld und einen Frosch hatte es dazu gebraucht, bis sich der Kinderwunsch der Königin und des Königs erfüllte. Das Märchen ist bekannt. Die edle Monarchin gebar Dornröschen, das so schön war wie keine andere. Wahrlich ein Grund zum Feiern! Doch dann kam das Unglück über sie: Weil der König zu wenig goldene Teller besass, lud er nur 12 der 13 weisen Frauen seines Reiches zum Fest ein. Oh weh, das führte zu Komplikationen. Die verärgerte Fee wünschte dem Mädchen kurzerhand den Tod.

Der Prinz kommt

Gut, liess sich diese Verwünschung durch einen Gegenwunsch mildern. So blieb Dornröschen zwar am Leben, als es sich mit der Spindel gestochen hatte, fiel aber in den berühmten hundertjährigen Schlaf. Das Finale: Ein unerschrockener Königssohn erlöste die Holde aus ihrem Schlaf mit einem Kuss. Richtiger Mann zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Na, wenn das keine perfekte Regie war! Im echten Leben sieht das ja oft ganz anders aus. Ach, von wegen Prinz, der einem die Wünsche von den Augen liest: Niemand löst für uns die Probleme oder trägt uns auf Händen. Träumen Sie im Geheimen manchmal davon?

Und die modernen Märchen?

«Ich glotz TV. Alles so schön bunt hier, kann mich gar nicht entscheiden.» Die deutsche Musikerin Nina Hagen brachte es schon in den 80er-Jahren auf den Punkt: Fernsehen – das Land der unbeschränkten Möglichkeiten. Dort werden Wünsche wahr gemacht oder geweckt. Erinnern Sie sich an die Fernsehsendungen «Am laufenden Band» oder «Wünsch dir was»?

Ja, das waren noch Zeiten! Da sassen wir Samstag für Samstag gespannt vor dem Bildschirm. Den Erfolg dieser Shows – heute gibt es ähnliche – machten die Sehnsüchte der Zuschauerinnen und Zuschauer aus. Was bedeutet wohl das kleine Modellflugzeug? Verwandelt es sich plötzlich in eine Weltreise? Mit wenig eigenem Zutun erfüllen sich die grössten Wünsche. Das erzeugt grosse Emotionen. Und heute in den Zeiten des World Wide Web? Da haben sich

Drei Nüsse, drei Geburtstagskerzen oder eine Sternschnuppe – gute Gelegenheiten, um Wünsche ins Universum zu schicken.

Wichtig dabei:
nicht verraten und konkret formulieren!

gigantische und unüberschaubare Dimensionen aufgetan.

Gut und Böse

Wünsche spielen in Märchen, Geschichten und im Leben eine zentrale Rolle. Bei den meisten Menschen stehen Gesundheit und Frieden zuoberst auf der Liste. Im Märchen sind es oft drei Wünsche, die sich erfüllen, wenn auch nicht partout so, wie von den Protagonisten erhofft. Doch eines haben viele der Anliegen gemeinsam: Das Gute soll schliesslich über das Böse siegen – oder anders ausgedrückt: Lebensumstände sollen verändert, Neues erreicht, Triebe befriedigt, Dinge erworben werden.

Im Alltag wünschen wir uns ständig etwas: einen sonnigen Tag, alles Liebe, viel Glück, geniesse die Ferien, bleib gesund, viel Spass … Wo hören die Floskeln auf? Wo fangen die echten Wünsche an? Schlechte Wünsche sprechen wir schon gar nicht aus. Die gehören nur ins Märchen. Nicht wahr? Doch, ehrlich, wen haben Sie sich letzthin insgeheim ins Pfefferland gewünscht?

Griff nach den Sternen

«Manntje, manntje, Timpe te, Buttje, Buttje in der See, myne Fru, de Ilsebill, will nich so, as ik wol will.» – «Na, wat will se denn?», säd de Butt. – «Ach», säd de Mann, «se will Paabst warden.» – «Ga man hen, se is't at all», säd de Butt (aus Grimms Kinder- und Hausmärchen). Haus und Schloss hatte des Fischers Frau bereits bekommen. König, Kaiser und Pabst (verzeihen Sie die männliche Schreibweise, das Märchen stammt aus einer andern Zeit) war sie geworden. Als sie aber auch noch Gott werden wollte, lief die Geschichte endgültig aus dem Ruder, und alles war dahin. Erkennen Sie den moralischen Zeigefinger? Die ach so menschliche Gier treibt hier die Protagonisten ins Fiasko. Wo mit Wünschen aufhören?

Des Fischers Frau war dumm, könnte man sagen. Und, wenn Sie glauben, Ihnen passiert das nie, liegen sie damit scheinbar falsch. Denn Ihre Wünsche sollen vor allem triebgesteuert sein. Das Unbewusste als Hauptdarsteller? Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse offenbaren ein neues Bild vom menschlichen Denken und Handeln. Sie heben das gängige Bild von der Übermacht der Vernunft, den Gegensatz zwischen Emotion und Verstand auf. Oft seien noch so rationale und bedachte Entscheide von tiefer liegenden Wünschen und Gefühlen gesteuert.

Das Tier in uns?

«Die Menschen suchen stets nach Stimulanz, Dominanz und Balance», zieht der Psychologe Hans Georg Hänsel Bilanz. Er schreibt, dass diese drei Kräfte das menschliche Leben dominieren und unser Denken und Handeln steuern. Das Tier in uns lässt grüssen! Es geht um Macht und ums Überleben, auch wenn wir noch so zivilisiert daherreden. Übrigens: Auch Geschenke sollen diese Macht erhalten. Beschenkte sind uns etwas schuldig. Echte Machtprofis verteilen viele Präsente, sie achten aber auch darauf, dass die Rückzahlung erst dann erfolgt, wenn sie es für nützlich halten. Buchtipp: Think Limbic! (→ Infobox Seite 6)

Apropos Geschenke

Früher waren Buben wie Mädchen überglücklich, wenn die lang ersehnte Tafel Schokolade zu Weihnachten unterm Bäumchen lag. Heute: Kein langes Warten mehr auf Barbie, Gartenhäuschen rustikal, Sponge Bob Ball und Mini Scooter blau oder iPod.

Nach der ausgedehnten Shoppingtour im Einkaufszentrum oder im Internet heisst es: Neues rein, Altes raus. Weg damit und ab in den Müll. Und wenn das Geld ausgeht, gibt es ja die Kleinkredite. Bei der Fülle taucht schon mal die Frage auf, was man den lieben Kinderchen überhaupt noch schenken soll. Auf «Was wünschst du dir?» folgt oft «keine Ahnung». Eines ist sicher: Mit Schokolade lässt sich heute kaum mehr punkten. Aber womit denn sonst? Mit den neuesten elektronischen Geräten für die «iGeneration»? Teuren Designerklamotten? Einem dicken Briefumschlag mit Nötchen? Welche Werte wollen wir vermitteln?

Dein Wunsch sei mir Befehl…

…so der Flaschengeist zu Aladin – oder vielleicht die Eltern zum Kind? Die Anliegen und Forderungen der Kinder und Jugendlichen erfüllen sich heute oft umgehend. «Wenn wir die Geschichte über die Entwicklungen der Familienkulturen verfolgen, wird klar ersichtlich, dass Kinder noch nie derart im Mittelpunkt standen wie heute», stellt Peter Angst in «Verwöhnte Kinder fallen nicht vom Himmel» fest. Er ortet das Problem unter anderem in den Kleinfamilien, wo Bedürfnisse schnell erfüllt werden können, weil die zeitlichen Ressourcen und finanziellen Mittel eher vorhanden sind.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 6

©fotolia.de

Wunscharten im Märchen (und auch sonst):

- **Gute und schlechte:** Glückwünsche, Verwünschungen, Gegenwünsche
- **Wünsche durch einen Verdienst:** Man muss etwas tun dafür, zum Beispiel alle Kleider hergeben, brrr!
- **Kinderwünsche:** Dornröschen
- **Belohnung oder Strafe:** Wirf Gold und Silber über mich. So viel zur Bescheidenheit in Märchen. Oder weniger angenehm: eine Ladung Pech.
- **Verweigerung der Wünsche:** Rumpelstilzchen bekommt das versprochene Kind nicht.
- **Wunschexzesse:** Wenn ein erfüllter Wunsch immer grössere Wünsche nach sich zieht.

Weiterbildung: Märchen machen Mut am 1. September 2012 in Uster, Anmeldung und Info: www.spielgruppe.ch

«Kein Mensch kann wunschlos glücklich sein, denn das Glück besteht ja gerade im Wünschen.»

Attila Hörbiger

©fotolia.de

Merry Christmas

Helikoptereltern

Sie kreisen fürsorglich um das Kind, schenken ihm grösste Aufmerksamkeit. Sie wollen nur das Beste. Ein US-amerikanischer Soziologe hat in den 90er-Jahren den Begriff Helikoptereltern geprägt. Diese modernen Glucken nehmen ihren Söhnen und Töchtern – selbstverständlich ungewollt – die Luft zum Atmen.
Sie rauben ihrem Nachwuchs die Kindheit. Ist das Beste wirklich gut? Wunderbar, wenn Kinder Erwachsene grosszügig erleben. Toll, wenn Wünsche sich erfüllen, doch was, wann und wie oft – steht wirklich zur Debatte.

Wunschlos glücklich

«Hüte dich vor deinen Wünschen, sie könnten in Erfüllung gehen» oder «Der Wunsch stirbt an der Schwelle zur Erfüllung». Besteht das Glück gar im Wünschen? Stellen Sie sich vor: Alle Wünsche sind restlos erfüllt. Wären Sie vielleicht übersättigt und leer? Rebelliert deshalb in Zürich heute wieder die Jugend? Frederico Emanuel Pfaffen, Direktor des Theaterschiffs Herzbaracke (http://www.herzbaracke.ch), schreibt in einem Leserbrief: «Diese jungen Menschen sind immer weniger unsere Kinder und immer mehr Kinder des Konsums, des Trends, der Mode!» (Tagesanzeiger vom 22.9.11). Vollgestopft und erstickt in einer Happy-Welt? Bald ist wieder Weihnachten. Wird das für Sie und Ihre Liebsten eine Zeit des Konsums, oder planen Sie besinnliche Stunden?

Advent, Advent ein Lichtlein brennt

Von einer beschaulichen und harmonischen Adventszeit träumen viele. Die Realität: Wünsche und Erwartungen setzen uns gerade vor Weihnachten besonders unter Druck. Kaum ein Dezember, in dem niemand ächzt, wie anstrengend diese Zeit doch ist. Hier der Samichlaus in der Spielgruppe, da eine Weihnachtsfeier in der Schule. Schnell einen Kuchen backen für den Adventsbazar, Kerzenziehen, Geschenke besorgen und, und, und …
Oft sind selbst die Spielgruppenkinder ganz kribbelig und aufgeregt. Da hilft Dampf ablassen und bewegen. Oder entschleunigen, hinsetzen und zuhören. Was geht über eine gemütliche Runde, wenn die Spielgruppenleiterin eine Geschichte erzählt und niemand auf die Uhr zeigt? Schenken Sie den Kindern Ihre Zeit. Vermutlich etwas vom Wertvollsten, was sie sich wünschen können.

Wovon Kinder träumen …

Sie wollen Prinzessinnen, Könige, Feen, Ritter, Piraten und Monster sein. Wünschen sich Schatzkisten, Ponyreiten und manchmal den Samichlaus im

Quellen und weiterlesen

Verwöhnte Kinder fallen nicht vom Himmel, Verlag Zytglogge, Peter Angst
Think Limbic! Die Macht des Unbewussten verstehen und nutzen, Verlag Haufe, Hans Georg Häusel
Mein Buch der Wünsche, Verlag Sanssouci, Yvonne Niewerth
Zilly im Winter, Verlag Parabel, Valerie Thomas, Korky Paul und Wolfram Sadowski (Antiquariat)

→ Bestellen auf Seite 25.

©fotolia.de

Sommer. Oder Farbe am ganzen Körper, eine Wasserschlacht, Schmierfinger, so richtig fetten Kuchen mit Smarties und Gummibärchen drauf. Lautes Geschrei und wilde Kissenschlachten. Zilly Zauberin wünscht sich im Winter den Sommer und zaubert sich – Abrakadabra – eine warme Oase. Einfach fantastisch! Letzthin erzählte ein Jugendlicher begeistert, dass er in seiner Spielgruppe jeden Mist habe machen können. Wo das «ächt» war? Wo sind diese Zeiten hingekommen? Denn: Die Spielgruppe kann auch ein Ort sein, wo sich ganz eigenwillige und besondere Herzenswünsche erfüllen (Wunschbox).

... und die Eltern ...

Eine Mutter schrieb: «Für mich war das Spielgruppenjahr ein wunderschönes Erlebnis, weil meine Tochter ohne Ängste, Bedenken und voller Freude immer wieder in die Spielgruppe gegangen ist.» Die Frau spricht hier wohl für viele Papis und Mamis. Alle wünschen sich das: Kinder, die gerne und locker in die Spielgruppe, den Kindergarten, zur Schule gehen. «Oft hat sie vergessen, mir Tschüss zu sagen. Das hat mir gar nichts ausgemacht, weil ich gesehen habe, mit welcher Freude sie ging.» Die Glückliche!

... und Sie?

Hand aufs Herz: Was steht auf Ihrer Wunschliste? Gähnende Leere? Dann hilft Ihnen vielleicht eine Anleitung dabei. Gehen Sie Ihren Sehnsüchten auf die Spur. Denn Wunscherfüllung beginne damit, dass Sie Ihre Wünsche untersuchen, Ideen präzisieren und sogar verborgene Sehnsüchte aufdecken, so die Autorin Yvonne Niewert in «Mein Buch der Wünsche».

«Dabei hilft es (das Buch) dir nicht nur, Pläne zu schmieden und konkrete Ziele zu formulieren, sondern auch, diese zu verwirklichen», verspricht sie. Also, worauf warten Sie? Heute ist genau der richtige Tag dafür! Besonders jetzt, nach dem Sie etwa zweiundreissig Mal das Wort Wunsch gelesen haben ...

Aus der Wunschbox:

- Im Winter Schneebälle einfrieren und im Sommer aus dem Tiefkühler holen.
- Wenn Schnee fehlt, Popcorn machen und (ausnahmsweise!) den Deckel weglassen.
- Aus gefalteten Zeitungen Skier zusammenkleben. Mit Bindungen und Stöcken – versteht sich von selbst.
- Dreiräder: Räder mit Farbe anmalen und auf riesigem Packpapier herumfahren. Geht auch mit Spielzeugautos. Dazu alte Strassenkarten brauchen.
- Geburtstage: Zauberkerzen anzünden, wenn Sie leuchtende Kinderaugen mögen.
- Im Dunkeln mit Taschenlampen spielen. Vielleicht wird mit einem aufgehängten Leintuch ein Kino daraus?
- Den Znünitisch umkehren und schon ist er ein Piratenschiff.
- Mit Kissen einen Zauberstuhl bauen, der unter dem Gewicht der Spielgruppenleiterin mehrmals zusammenkracht. Was für ein Gaudi!
- Eine Zauberkugel erfüllt vor Weihnachten jedem Kind einen Spielwunsch.
- Konfettischlacht in der Fasnachtszeit. Achtung, genug Zeit zum Putzen einrechnen